

plötzlich an Wichtigkeit. Kubin hebt es durch seine Gegenwart auf — läßt wie ein Zauberer, während er gespannt zuzuhören scheint, Vergangenes auferstehen, so daß das Gegenwartserlebnis eigentümliche Betonung bekommt. Und immer mehr gewinnt diese Betonung die Oberhand, der Tagtraum erscheint ähnlich dem Nachtraum, in dem unsere Erinnerungen, an die verdämmernde Gegenwart nicht mehr gebunden wie im Wachen, eine merkwürdige Auferstehung feiern, sie tauchen aus dem Keller des Bewußtseins auf, ungehemmt, zahllos, verdichten sich zu Phantomen und führen einen wahren danse macabre auf.

Kubin schildert in seinem Roman „Die andere Seite“ das Übernehmen dieser magischen Traumkräfte und seine Erlebnisse in einem fingierten Traumstaat.



*Der Einsiedler*

*Alfred Kubin*